

Kern hart ist. Es liegt etwas in den beiden Methoden, was sich ausschließt. In einem großen, aber doch lange nicht zur Höhe der obersten Wirbeltiere aufgestiegenen Tierstamme, bei den Gliederfüßlern (also Krebsen und Insekten), ist das Hautskelett zum Triumph gelangt, als zähe Chitinmasse hat es den ganzen Körper wie ein Kettenpanzer umspinnen: ein inneres Knochen skelett hätte hier keinen Zweck mehr gehabt! Bei den Wirbeltieren ist es, trotz jenes frühen Ursprungs auch hier der Hautverknöcherung, offenbar aber für die Folge doch genau umgekehrt gegangen: je mehr das Innenskelett sich festigte, desto mehr traten alle Experimente mit einem Hautskelett wieder zurück. Zumal vom Moment an, da die Wirbeltiere zur Lungenatmung übergingen, erscheinen alle Rückfälle in eine größere Hautverhärtung, erscheint alle äußere „Panzerbildung“ immer entschiedener nur noch als eine Ausnahme von der gesunden Regel und zwar eine schlechte, entwicklungsfeindliche Ausnahme.



Fig. 11.

Sogenannter heterocercer und homocercer Fischschwanz, links (heterocert, mit asymmetrischer Flosse) von einem Urfisch (Haiisch), rechts (homocert, scheinbar rein symmetrisch) von einem höchsten Fisch (Knochenfisch).

Heute sehen wir in stark und schwerfällig äußerlich verpanzerten Wirbeltieren mit Vorliebe „urweltliche“ Formen: Krokodil und Schildkröte erinnern uns an die längst verschollene Saurierwelt der Jura- und Kreidezeit, bei dem Gürteltier unter den Säugern denken wir an die tiefstehenden, auch verschollenen Glyptodonriesen der Tertiärperiode. Das besagt aber im Sinne nur, daß die Panzertiere uns wie Ueberlebende eines veralteten irrigen Prinzips, eines Mißgriffs vom echten Fortschrittsboden des zu anderem berufenen Wirbeltiertypus aus, erscheinen.

Ein Zug in der äußeren Gestaltung der Haiische, der nächst der Mundstellung noch ganz besonders auffällt im Gegensatz zu jedem Haring oder Hecht, ist die abweichende Bildung ihrer Schwanzflosse. Während die von jedem Hecht oder Barsch bekannte Schwanzflosse in zwei regelmäßige Hautzipfel ausläuft (Fig. 11, rechts), ist der Schwanz des Haiischs durchweg auffällig unsymmetrisch gebaut. Bei näherem Zusehen zeigt sich, daß er es durch den Umstand wird, daß die Rückgratspitze sich aufbiegend lang in den oberen Flossenzipfel hineinzieht, während der untere nur wie ein unfertiges Anhängsel darunter hängen bleibt (Fig. 11, links). Bei jenen viel höheren Fischen, wie sie ein Hecht etwa vertritt, biegt die Wirbelsäule sich schon vor dem Eintritt in die Flosse so um, daß beide Flossen-